t.

3 ur uf an angehende Botaniker

bon

dem herausgeber.

Wenn wir im menschlichen Leben unser hinlangliches Auskommen finden und dem Staate nüzliche Dienste leisten wollen; so sind wir grostentheils genothigt, und irgend einer Kunft oder Wissenschaft zu widmen, um durch die Ausübung berselben unsern Zweck zu erreichen.

Unftreitig ift auch ber Mensch jur Arbeit, nicht jum Muffiggange gebohren, und eine ans genehme und mäßige Beschäftigung ift gewiß ber Gesundheit, bas hochste Gut bieser Belt, weit juträglicher als ein geschäftloses Leben.

Glücklicherweise gibt es ber Kanste und Wissenschaften, die und ernahren tonnen, so viele, baß Jeder, der übrigens ohne alle Rücks. Soppe Taschenb. 1808.

fichten, nach feiner eigenen Reigung mablen tann, auch einen Gegenstand finden wird, ber ibn zu befriedigen im Stande fenn durfte.

In Betracht ber Wissenschaften, mit benen wir es hier boch vorzüglich zu thun haben, gibt es bekanntlich brei Gegenstände, die am meisten kultivirt werden, und die die vorzüglichen Brodstudien ausmachen, die Theologie nemlich, die Medizin und die Jurisprudenz. Die Ausübung einer dieser Wissenschaften wird uns nicht nur hinlänglich ernähren, sondern auch viel Bergnügen verschaffen, wenn wir uns anders nach unserer eigenen Reigung derselben bestimmt has ben.

Indessen ist der Mensch der Veränderlichfeit sehr unterworfen, und sogar dieses ist Gesetz der Natur. So wie diese in Sommer und Winter, in Frühling und Herbst, in Morgen und Abend, in Tag und Nacht getheilt ist und beständig mit der Witterung abwechselt, so daß gleichsam keine Minute der andern völlig gleich ist; so wird es auch einigermassen mit unsern Brodstudien geben Wir werden in Ausübung derselben manche hindernisse zu überwinden haben, und manche unangenehme Seiten erst mit ber Zeit kennen lernen. Zwar wird die Macht ber Gewohnheit uns allmählich abstumpfen, doch wird eine anhaltende Ausübung uns endlich ermüden, und wir werden uns nach einer Abwechselung sehnen.

Wo ift ber Mensch, ber nicht neben seis nem Berufsgeschäfte noch einen andern Zeitverstreib suchte? Man findet Erholungen in Gesellsschaften, in Komödien, in Tanzen, in Spielen und in vielen andern Dingen. Sehr oft wollen sich aber biese Lieblingsvergnügungen nicht mit unserm Stande vertragen, wir mussen sie oft sehr eingeschränkt ausüben, oft aber bens selben ganz entsagen.

Glücklicherweise gibt es nun aber noch ans bere Beschäftigungen, die der Mürde eines Geslehrten mehr angemessen, und die besonders geseignet sind, ihn, nach langer Ausübung seiner Berufsgeschäfte, angenehm zu zerstreuen. Ich rede hier von den Rebenwissenschaften, die so oft den Gelehrten zur Unterhaltung dienen, von den Betrachtungen der Natur, den verschiedenen Wissenschaften, die uns mit derselben näher befannt machen, und vorzüglich denjenigen, die die sogenannten Naturgesetze zum Gegenstande haben,

und burch welche wir bie naturlichen Rorper, bie überall um und her verbreitet find, tennen lernen.

Ich rebe hier von der Mineralogie, die bie Kenntnis der Erdarten und Steine, der brennbaren Mineralien und der Meralle abhandelt; von der Zoologie, die die Saugthiere, die Bögel, die Umphibien, die Fische, die Insesten und die Würmer kennen lehrt, und von der Botanik, die die Kenntnisse der Sewächse jum Segenstand hat.

Die vereinigten Sammlungen folder Naturforper machen die sogenannten Naturalienfabinette aus, die man insbesondere in Restbengstädten, auch wohl auf Universitäten, vorfindet, und die von Jedermann mit Bergnügen besucht und besehen werden.

Unstreitig aber genießt berjenige ein viel größeres Bergnügen, welcher mit Kenneraugen folche Sammlungen natürlicher Dinge betrachten kann, als Jener, bem alle diese Gegenstände nichts als böhmische Dorfer sind.

Erforbern indeffen bie genauern Renntniffe jener Gegenstände Mube, Zeit, auch wohl eie

nen beträchtlichen Gelbaufwand, so ist es gleiche wohl auch nicht nothwendig, alle biese Gegensstände mit gründlicher Kenntniß zu umfassen. Es wird hinlänglich senn, nur eine von diesen Wissenschaften zu fultiviren, sollte dieses auch nur nach einzelnen Theilen geschehen können, so wie es einem Jeden seine Lage zuläst, und seine Neigung vorschreibt.

Die Mineralogie hat bei aller ihrer Unnehmlichkeit und Rüglichkeit das Unangenehme, daß sie nur in einzelnen Gegenden, in Bergwertsgegenden vorzüglich leicht studiert werden kann, wo sich Mineralien finden, deren Transport nach andern Gegenden große Kosten verursacht. Auch fordert ihre gründliche Kenntniß die Kenntniß einer andern Wissenschaft, der Chemie.

Die Zoologie zerfällt in mehrere Zweige, bie in ber Ausübung gleichsam als verschiedene Wissenschaften angesehen werden können. Die Cammlungen von Säugthieren, von Bögeln, von Fischen und Amphibien, Insetten und Conchylien, verursachen zum Theil große Kosten, und fordern einen Auswand von Zeit und Mühe. Minter kosispielig ist unter diesen freilich die Enstomologie, die die Kenntniß der Insetten lehrt,

da fich biefe überall vorfinden, obwohl bie Erhaschung berselben nicht ohne Muhe geschehen kann.

Uber alle biefe Roften, Dube und Beschwerlichkeiten werben augenscheinlich von ber Botanit, bon ber Renntnig ber Gewachfe befeitigt. Die fast allgemeine Ausbreitung biefer Biffenschaft bat gur leichtern Erlernung berfelben Gelegenheit an Sanden gegeben, und bas Dafenn ber Gemachfe in allen Gegenben, bie auf fleinen Spaziergangen in Menge gefammelt werben tonnen, macht eine Sammlung berfel. ben zu einem leichten, angenehmen und foften. lofen Gegenstand. In ber That bat auch bas Pflangenreich einen großen, allgemeinen und wichtigen Einflug auf bas menschliche Geschlecht. Es liefert unfre nothwendigften Bedurfniffe: Rabrung und Rleiber, und wenn wir auch bie Bleischspeisen vom Thierreiche hernehmen, und uns mit ben Rellen ber Thiere fleiben, fo les ben boch biefe Thiere felbft wieber bom Pflanzenreiche. Die Ausübung ber Botanit ift alfo ein febr nuglicher Gegenstand fur unfere Bifbes gierbe, und zugleich mit unnennbarem Bergnugen verbunden. Dit einem Bergnugen, bas fich jeben Frubling erneuert und reigenber unfern Empfindungen mittheilt. Jeber Spatiergang bietet uns neue Bekanntichaften bar, und follte sich zuletzt auch nur ein einziger Fremdling vorfinsben, so wird seine Bekanntschaft uns besto angenehmer seyn.

Dhne Zweifel ift alfo bie Botanif bas wichtigste Nebenstudium fur einen gebildeten Ge-schäftsmann, und vollfommen geeignet, ihn in Erholungoftunden angenehm zu unterhalten.

Man sieht, in welcher Rücksicht ich bas Studium der Botanik gerne empfehlen möchte, nemlich 1) in Ansehung der Rüglichkeit, welche das Pflanzenreich dem menschlichen Geschleche te gewährt; und 2) in Betracht des Vergnüsgens, welches die Kenntnis desselben mit sich bringt. In beiderlei Rücksichten äußert sich solches insbesondere für den Landbewohner, welcher seine meisten Bedürfnisse selbst kultivirt, und welchem es in der That oft nöthig ist, seine Nebenstunden mit einer angenehmen und nüßelichen Beschäftigung hinzubringen.

Wie angenehm und hinreißend aber bas Studium ber Botanif fen, lehrt uns ber ge-

wöhnliche Enthusiasmus der Botanifer für ihre Wissenschaft, vermöge welchem sie oft den frieds lichen Heerd ihrer Hutte, ihren vaterländischen Boden, Vater und Mutter, Frau und Kinder verlassen, um nur Gelegenheit zu haben, in fremden Ländern zu botanisiren, und neue Nahrrung für ihren Geift zu sammeln.

Enblich lehrt auch noch die Erfahrung, daß unfre Wissenschaft gegenwärtig auf sichern und festen Grundsähen gebauet sen, und daß man deswegen in unsern Zeiten sich auf eine leichte Weise gründliche botanische Kenntnisse versschaffen könne. Deswegen machen oft Künstler und Ungelehrte große Fortschritte in der Botanit, und deswegen existeren mehrere botanische Schriften, die eigends für Frauenzimmer, für Ungelehrte und für Kinder bestimmt sind, um sie in dieser wichtigen Wissenschaft zu unterrichten.

"Für fehr viele Stände aber ift die Kräus terkenntnis dringendes Bedürfnis. Da wir aus ben Pflanzen einen großen Theil unserer Deils mittel, der Nahrungsmittel für uns und unfre Hausthiere, Färbestoffe, Gärbemittel, alle Polzbedürfnisse, und noch viele andere Befriedigungs. mittel unserer übrigen Waaren oder eingebildes

ten Bedurfniffe gieben, fo haben alle biejenigen, welche von Umte , ober Berufswegen fich ba. mit befchaftigen muffen, ihrer Geite bas bringenbe Bedurfnig, Diejenigen Gemachfe genau fennen gu lernen, welche fie behandeln follen. Man fennt aber eine Pflange nicht genau, wenn man nur fie, nicht auch alle biejenigen fennt, welche mit ihr eine nabere ober entferntere Mehns lichfeit haben; diefe anbern haben wieber ihre weitern Mehnlichfeiten, und fo wird unmerflich Die Rothwendigfeit einer ausgebreitetern Rrautertenntnig berbei geführt. Und mare bies alles nicht, fo ift ja fcon Bereicherung ber eigenen Kenntniffe Belohnung fur ben, welcher fich mit biefem ichonen Theil ber Maturgeschichte be-Schäftiget. Barum wollen wir bie icone Ra. tur nicht gang genießen, bie uns an beitern Fruhlingstagen ichon beim flüchtigen Unblick entgucket? Dur fluchtige Unblicke find es aber, was ber genießt, welcher ihre Erzeugniffe nicht fennt. Diefes mallende Grun, mit bem Schmelge ber Bluthen unterbrochen; biefe fliebenben grunen Echatten auf Diefen, welche bie Scheus ne ju fullen ftreben, werben ichoner fur ben, welcher jebes ihrer Theilchen gu gergliebern perftebt. Die ber prachtvolle Bufammenhang einer wohlbeseigten Musik ben Tonkunstler mehr ergozt, als den Uneingeweihten; so werden die Reize des Landlebens für den erhöht, mit welchem die ganze Natur spricht, und welcher ihr Sprechen versteht.,

Schrants Grundrif einer Raturgeschichte ber Pflangen S. 301.

to the transfer of the state of the state of

ering to dell symbol son had some Taxbooms

CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE

principal term of the land the principal and

Werbefferungen.

Geite	Beile	anstatt	lies
3	25	Maturgefeße	Maturgeschichte
3 8	25	Maaren .	wahren
9	21	mallende '	wellende
17	I	felten	feltene
60	7	Michaunii	Michauxii
63	18	venillo	vexillo
91	14	Mussophyllum	Meliffophyllum
98	9	Sescleria	Sessleria
103	12	Linocera	Lonicera
112	13	Silago	Selago
	14	Marchontia	Marchantia
	15	Telmalteja	Telmateja
IIS	3	Onocha Spicans	Onoclea spicanth
720	14	Clodonia	Cladonia
125	16	trioftis	triftis
-	17	Semadophila	Icmadophila
	24	aceticum	arcticum
129	4	Lycoftomum	Lycoctonum
135	14	Cynanchira	Cynanchica
205	15	unwichtiges	unrichtiges
206	22	bandicht.	bauchigt.
			AND THE RESERVE OF THE PARTY OF



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Botanisches Taschenbuch für die Anfänger</u> dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1808

Band/Volume: 1808

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: I. Zuruf an angehende Botaniker von dem

Herausgeber. 1-10